

Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **36 (1978)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bibliographie

Ernst Brunner, Die Bauernhäuser im Kanton Luzern, sechster Band der Reihe «Die Bauernhäuser der Schweiz», herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, 1977, Verlag G. Krebs AG, Basel. 455 Seiten mit 510 Plänen und Zeichnungen, 320 Photographien, 128 Karten und einer Farbtafel.

Wer Ernst Brunner kennt und seit Jahren von seiner hingebenden Arbeit über die Luzerner Bauernhäuser wusste, wartete mit Sehnsucht auf dieses Werk. Nun ist es da, und man darf füglich sagen, dass es sogar hohe Erwartungen übertrifft. Der grossformatige Leinenband darf sich sehen lassen.

Wie ist man schon beim ersten Durchblättern erstaunt! Bilder, Pläne, Zeichnungen: hundertfältige anschauliche Information tut sich da auf. Man staunt und staunt über so vielfältiges solides Wissen. Seite für Seite wirft Fragen auf und erklärt sie, lässt Materialien in der Hand des Hausbauers lebendig werden, eröffnet innige Beziehungen des Bauern zu Haus und Scheune. Holz und Stein haben ihre Funktion, aber auch Form und Gestalt, aus denen sich in der vielfältigen Wiederholung Gesetzmässigkeiten ablesen lassen, Verhaltensweisen des Volkes, deren Ursprünge tief in der Vergangenheit liegen. Der Volkskundler wird darum an diesem Werk ebenso interessiert sein wie der Baufachmann und der Historiker.

Es liegt in der Natur der Luzerner Landschaft, dass die Unterschiede in Bodengestaltung, Höhenlage, Klima, Wirtschaft usw. recht gross sind. Dementsprechend vielfältig sind auch die im Kanton Luzern anzutreffenden Bauernhaus-Typen, die Ernst Brunner in seinem Werk bis in die kleinsten Details behandelt. Wer Sachbegriffe, Worterklärungen und Orts- oder Hofnamen sucht, findet diese im Anhang des Buches.

Das hochinteressante Werk ist für jeden, der an Land und Volk des Kantons Luzern Freude hat, eine fast unerschöpfliche Fundgrube.

Josef Zihlmann

Anne-Marie Dubler, Müller und Mühlen im alten Luzern, Luzerner Historische Veröffentlichungen Band 8, Luzern 1978, Rex-Verlag. 215 Seiten mit einer historischen Karte.

Nicht nur das Wandern ist des Müllers Lust; man hat den Leuten dieses Berufsstandes noch ganz andere Dinge nachgesagt, wahre und unwahre. Dass sich eine Historikerin in ihrem Werk über Müller und Mühlen auch mit dem sonderbaren Ruf, der den Müllern während Jahrhunderten voraus- und nachging, befasst, ist eher eine Besonderheit und trägt zur Lebendigkeit des Buches bei.

Wer sich mit geschichtlichen und volkskundlichen Studien befasst, stellt immer wieder fest, dass die Mühlen und ihre Besitzer innerhalb des ländlichen Gewerbes eine Sonderstellung einnehmen. Es ist ja tatsächlich nicht ohne weiteres zu verstehen, dass sich die Müller von der Leibeigenschaft lösen und zu reichen Herren emporarbeiten konnten. Anne-Marie Dubler geht in ihrem interessanten Werk den Gründen nach und untersucht neben der Rechts- und Wirtschafts- auch die Sozialgeschichte des Müllergewerbes.

Das Buch berichtet zuerst vom Verhältnis der Mühlen zu den Grundherrschaften, von der Verleihung des Mühlenrechts und vom Mahlzwang und zeigt dann die Mühle im Siedlungsverband. Aber auch von der Ausrüstung der Mühlen ist die Rede, von den Wasserrechten und den Nebenbetrieben, die die Wasserkraft nutzten.

Ein besonderes Kapitel im Anhang ist einem Inventar der luzernischen Mühlen um 1695 gewidmet. Man findet hier auch die Mühlen des Luzerner Hinterlandes und Wiggertals und kann sich über geschichtliche Details orientieren; interessant sind auch die Angaben über abgegangene Mühlen, so etwa über zwei Mühlenbetriebe in Daiwil und Bauwil. Ein Register erleichtert das Nachschlagen. Die beigelegte historische Karte zeigt die luzernischen Mühlen um 1695 und ihre Steuerkapazität.

Was die Autorin in ihrem Werk darbietet, interessiert nicht nur den Historiker, sondern auch den geschichtlich interessierten Laien. Besonders zu erwähnen sind noch die aufschlussreichen Abbildungen. Das Werk von Anne-Marie Dubler sei allen Heimatfreunden bestens empfohlen.

Josef Zihlmann

Josef Zihlmann, Das Pfaffnauer Namenbuch. Die Namen einer Landschaft und ihrer Bewohner. Murbacher Verlag, Luzern; erscheint Ende Dezember 1978; Subskriptionspreis (bis Mitte Dezember 1978) Fr. 28.—, späterer Verkaufspreis Fr. 38.—.

Josef Zihlmann hat sich durch mehrere Veröffentlichungen über die Flurnamen des Amtes Willisau einen Namen gemacht. Neben verschiedenen Arbeiten, die in unserer «Heimatkunde des Wiggertals» erschienen sind, erwähnen wir das 1968 als separates Werk erschienene Namenbuch der Gemeinde Gettnau. Der Namenforscher Prof. Paul Zinsli, Bern, schrieb darüber in einer deutschen Fachzeitschrift, dass hier ein Mann mit Sammeleifer «sich neben einer andersartigen Berufsarbeit auch die Fähigkeit erarbeitet (hat), Beiträge zur Namenkunde zu schaffen, die heutigen wissenschaftlichen Anforderungen genügen».

Dem Pfaffnauer Namenbuch hat Prof. Zinsli ein anerkennendes Vorwort gewidmet. Das Werk ist die umfassendste namenkundliche Arbeit Josef Zihlmanns, da sie nicht nur die Flur- und Hausnamen, sondern auch Familiennamen und Übernamen aus dem untersuchten Gebiet umfasst. Pfaffnau darf sich glücklich schätzen, als wohl einzige Gemeinde der Schweiz ein derart umfassendes Namenbuch zu besitzen, das ausserdem die Grundlage bildet für weitere historische und familiengeschichtliche Forschung.

Zwei Komponenten ist das Pfaffnauer Namenbuch zu verdanken: Einmal der hervorragenden Quellenlage. Urkunden und Urbare des Klosters St. Urban, dessen Abt jeweils Grundherr von Pfaffnau war, sind in grosser Zahl vorhanden. Eine solche Fülle von Unterlagen ist in wenigen Ortschaften anzutreffen. Andererseits hat der Verfasser keine Mühe gescheut, in ausdauernder Feldarbeit jeden Acker und jeden Weg abzuschreiten und durch diese Realproben zu richtigen Deutungen der Namen zu gelangen. Dabei ist es ihm auch gelungen, herauszufinden, wie die Bearbeitung der neun Zelgen funktionierte, die vom gewohnten Muster der drei Felder abweicht.

So ist angesichts der immensen Arbeit, die hier geleistet wurde, sowohl dem Verfasser, wie auch der beschenkten Gemeinde Pfaffnau zu gratulieren, die die Kosten nicht scheute, dem Werk eine gediegene Ausstattung zu verleihen und es zu einem erschwinglichen Preis abzugeben. Alfred Felber